

# Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  Gegr. 1826  
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 10. April 1942

Nummer 83

## Deutsche Infanterie zerschlägt vierfache Uebermacht

### Hundert bolschewistische Stellungen genommen

Hohe blutige Verluste des Gegners - Betrachtliche Beute an Waffen und Kriegsgerät

Berlin, 10. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, zerschlug im mittleren Abschnitt der Ostfront ein verstärktes deutsches Infanterie-Regiment bei der Säuberung eines Waldgeländes in viertägigen harten Kämpfen vier bolschewistische Regimenter und nahm dabei hundert besetzte Stützpunkte und Kampfanlagen des Feindes.

Die Bolschewisten verloren bei diesen Kämpfen über 1200 Tote und mehr als 2000 Gefangene. Die deutschen Truppen erbeuteten 12 Geschütze, 35 Granatwerfer, 80 Maschinengewehre, ferner rund 1000 Maschinengewehre und Handfeuerwaffen. Weitere beträchtliche Beute an Waffen und Gerät machten die deutschen Truppen bei der Säuberung einer hart verteidigten Ortschaft und der Waldgebiete.

Als die Bolschewisten nordostwärts Orel bei den letzten Abwehrkämpfen die deutschen Stellungen mit starken Kräften anzugreifen versuchten, wurden sie in mehrtägigen erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Nur vereinzelt gelang es ihnen durch Masseneinsatz von Menschen und Material am ersten Tage in die unbesetzten und nur von Infanterieposten besetzten Räume zwischen den deutschen Stützpunkten einzudringen und vorgeschobene deutsche Positionen durch Angriffe von drei Seiten zurückzubringen. Ein Bataillonsadjutant, der sich am Brennpunkt der Kämpfe befand, nachdem der Führer der hier kämpfenden Infanteriekompanie gefallen war, griff mit wenigen Soldaten den zahlreicheren Feind an, hielt damit zunächst den gegnerischen Angriff auf, um dann mit Hilfe nachgeführter Reserve die Bolschewisten aus der Einbruchsstelle herauszuwerfen.

#### Ausbruch am Ilmensee vereitelt

Südostwärts des Ilmensees unternahm eingeschlossene Bolschewisten in Stärke von mehreren hundert Mann einen vergeblichen Ausbruchversuch, bei dem der Gegner etwa 80 Tote, darunter zahlreiche Offiziere und politische Kommissare, verlor.

Am Nordabschnitt kam es ebenfalls zu schweren Kämpfen, die durch starke, von zahlreichen Panzern unterstützte feindliche Angriffe ausgelöst wurden. Bei den erbitterten Abwehrkämpfen, die den ganzen Tag über mit unermünder Heftigkeit andauerten, wurden durch deutsche Panzer und Sturmgeschütze neun feindliche Panzer abgeschossen und der feindlichen Infanterie schwere blutige Verluste zugefügt. Bei einem anderen bolschewistischen Angriff wurden weitere fünf feindliche Panzer vernichtet, so daß die Bolschewisten am Mittwoch allein bei diesen Kämpfen vierzehn Panzer verloren.

Am südlichen Abschnitt der Ostfront griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge erneut die Donezbrücken an. Vorkreuzer beschädigten mehrere Brücken, so daß der Straßenverkehr und damit der feindliche Nachschub unterbrochen wurden. Auf weitere ausgedehnte Brückenköpfe erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge in Tiefangriffen wirksame Treffer. Der mittlere Teil einer für den Feind wichtigen Straßenbrücke wurde zerstört.

In einem bolschewistischen Versorgungsstützpunkt in der Nähe des Donez verursachten Bombentreffer beträchtliche Zerstörungen. Deutsche Jagdflugzeuge griffen in Tiefangriffen Eisenbahnzüge erfolgreich mit Bordwaffen an, wobei Lokomotiven und rollendes Material schwer beschädigt wurden. Fünf bolschewistische Flugzeuge wurden über dem südlichen Frontabschnitt abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auf der Halbinsel Kertsch einen großen Verladebahnhof und bolschewistische Nachschuborganisationen an. Durch Vorkreuzer gerieten mehrere Betriebsstofflager in Brand und Munitionslager, sowie mit Munition beladene Fahrzeuge wurden vernichtet. Auf Ab-

stellgleisen des Bahnhofes wurden Materialzüge und Lokomotiven von den deutschen Kampfflugzeugen und Jägern erfolgreich angegriffen und schwer beschädigt.

Wie wir aus italienischer militärischer Quelle erfahren, hat sich während der Februartämpfe die italienische Abteilerung „Musino“ an der Ostfront besonders ausgezeichnet. Diese Einheit wurde nach ihrem Führer, Oberst Musino, benannt, der seine Soldaten durch seinen eisernen Siegeswillen befehlte und zu großen Erfolgen zu führen vermochte. In mehrtägigem Kampf auf weitem Raum eroberten die italienischen Bioniere sechs Ortschaften, bis sie sich einem

erneuten Angriff der inzwischen umgruppierten und durch Infanterie, Artillerie und Panzerereinheiten verstärkten Bolschewisten gegenübersehen. Im Nahkampf mit Bajonetten und Handgranaten zeichneten sich die italienischen Soldaten durch das Vorbild eines Oberleutnants aus, der trotz Verwundung auf das Schlachtfeld zurückkehrte und so lange an der Spitze seiner Soldaten kämpfte, bis er zum zweitenmal getroffen, den Heldentod fand. An dem unerfütterlichen Verteidigungswillen der italienischen Bioniere brach sich die Angriffswucht der Bolschewisten, die schließlich erschöpft die weitere Durchführung ihres Unternehmens aufgaben.

## Auffehererregende Vorgänge im Nahen Osten

Der frühere ägyptische Ministerpräsident verhaftet - Vor wichtigen Ereignissen?

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 10. April. Auffehererregende Vorgänge vollziehen sich gegenwärtig in Ägypten und im Nahen Osten. Die Engländer scheinen drauf und dran zu sein, in Ägypten diesmal reinen Tisch zu machen und widerstrebbende Elemente auszufalten.

Nachdem König Faruk auf eine merkwürdige Weise geschiedet wurde, die mit mancherlei Fährnis verbunden sein könnte - gegenwärtig ist er in Transjordanien - hat der Ministerpräsident Nafas Pascha eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Die sensationellste Verhaftung aber ist die des früheren Ministerpräsidenten Ali Maher Pascha, der 1939/40 die Geschicke des Landes führte und dann von Hassan Sabih Pascha abgelöst wurde. Sie erfolgte mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates. Ali Maher Pascha gehörte zu den Gründern der Wafd-Partei, aus der er jedoch später ausstieg.

Die Engländer verbreiten auch mancherlei Andeutungen über wichtige militärische Vorgänge im Nahen Osten, aus denen hervorgeht, daß sie sich auf unangenehme Ueberraschungen von allen möglichen Seiten einzurichten suchen.

## Amerikanische Seeleute verweigern Ausfahrt

Deutsche U-Bootgefahr zu groß - Kriegsverbrecher Knox weiß keinen Ausweg

Stockholm, 9. April. Marinesekretär Knox erklärte auf einer Pressekonferenz, er habe größte Mühe, genügend Befehle für die USA-Handelschiffahrt zu bekommen.

Dazu verlaute aus nordamerikanischen Handels- und Schiffahrtskreisen, man habe bereits seit einigen Wochen gewußt, daß sich die amerikanische Seeleute immer hartnäckiger weigerten, auf gewissen Routen anzuhaken. Dies gelte vor allem für die Tankschiffahrt, die in den letzten Wochen infolge der Operationen der deutschen U-Boote in der westlichen Hemisphäre besonders schwere Verluste erlitten hat. In den Häfen von Texas, dem Ausgangspunkt für die De-Transporte nach der amerikanischen Ostküste, sei das Auslaufen von Tankern immer wieder durch Weigerungen und Gehorsamsverweigerungen oder auch durch passiven Widerstand der Besatzungsmitglieder verzögert worden. Das Einreisen der zuständigen Behörden habe die Verhältnisse nur noch verschlimmert. Knox mußte nun durch seine Erklärung bestätigen, daß die Regierung bisher noch keinen Weg zur Lösung dieser Frage gefunden hat.

## Die Kreuzer „Dorsetshire“ und „Cornwall“ versenkt

Große Erfolge der japanischen Flotte bei den Operationen im Indischen Ozean

Tokio, 9. April. Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische Streitkräfte während der Flottenoperationen im Indischen Ozean einen britischen Kreuzer vom London-Typ (9850 Tonnen) und einen weiteren britischen Kreuzer vom Cornwall-Typ (10 000 Tonnen) versenkten. (Nach britischen Eingefändnissen scheint es sich um die Kreuzer „Dorsetshire“ und „Cornwall“ zu handeln.)

Weiter wurden 44 Handelsschiffe versenkt oder beschädigt sowie 60 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Versenkt wurden 21 Handelsschiffe mit einem Schiffsraum von annähernd 140 000 BRT. Die übrigen 23 Schiffe mit nahezu 102 000 BRT. wurden schwer beschädigt. Es heißt ferner, daß bei den Operationen auch sonst wichtige Anlagen des Feindes ernsthaft beschädigt wurden, so drei Lagerhäuser und eine Reparaturanlage. Während der Operationen haben die japanischen Streitkräfte fünf Flugzeuge verloren.

Wie über Algieras gemeldet wird, nehmen in Gibraltar die schon täglich stattfindenden Gerichtsverhandlungen gegen zivile Seeleute, die ihre Schiffe wegen der großen Gefahren der Schiffahrt für englische Kriegsdienste verlassen, ständig zu. Alle Angeklagten werden wegen Arbeitsverweigerung verurteilt.

## London bekommt ein Lenin-Denkmal

Ein Zeichen fortschreitender Bolschewisierung

Genf, 9. April. Einer Meldung der „News Chronicle“ zufolge, wird zur Zeit Lenin im Londoner Stadtteil Finsbury ein Denkmal errichtet, das als Krönung eine Büste Lenins trägt. Diese Büste werde auf dem Denkmal so angebracht, daß man sie allabendlich indirekt durch rotes Licht beleuchten lassen könne. Das Denkmal werde aus Eisenbeton gebaut und am Geburtstag Lenins feierlich durch den sowjetischen Botschafter Maitsky enthüllt. Eine Lenin-Büste in London! Diese Meldung bestätigt auf neue unsere Auffassung von der fortschreitenden Bolschewisierung Englands.

## Fragwürdiger Erfolg für Singapur

Ein Trostendod in Kapstadt

Stockholm, 9. April. Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Svenska Dagbladet“ wollen die Engländer in Kapstadt ein Trostendod, das auch Schlachtschiffe aufnehmen kann, bauen. Es soll die Docks ersetzen, die in Singapur verloren gingen.

## Unser Wort sei Tat!

Von Horst Seemann

Vom 10. bis 12. April findet in Benedla eine Tagung der Union Nationaler Journalistenverbände statt.

Der Krieg umschließt heute in seiner Totalität die Waffentriegführung, die wirtschaftliche Kriegführung und die geistige Kriegführung, die gleichberechtigt nebeneinander stehen. Eines der wichtigsten Führungsmittel im geistigen Kampf ist die Presse. So ist es von besonderer Bedeutung, wenn in diesen Tagen die Union Nationaler Journalistenverbände, die im Dezember vorigen Jahres unter dem Vorsitz von O.L.-Obergruppenführer Hauptmann Wilhelm Weiß in Wien gegründet wurde, ihren ersten großen Journalistenkongress in Benedla durchführt, der aller Welt die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Pressewesens demonstrieren und gleichzeitig das verantwortungslose, zersetzende Treiben der plutokratisch-bolschewistischen Pressemacht über enthüllen wird.

Die deutsche Presse hat im nationalsozialistischen Staat ihre große Bedeutung erlangt gegen alle Gesetze und Grundsätze, die man früher als entscheidend für die Entwicklung der Zeitungen angesehen hat. Darüber hat Reichsleiter Amann auf dem letzten Reichsparteitag im Jahre 1938 Ausführungen gemacht, die sich in der harten Bewährungsprobe des Krieges als richtig erwiesen haben und heute wieder in die Erinnerung zurückgerufen zu werden verdienen. „Es gibt Leute“, so sagte damals der Reichsleiter vor dem Parteikongress, „die meinen, Presse setze den Liberalismus voraus, sie habe im nationalsozialistischen Staat keine Existenz und jedenfalls keine Bedeutung. Die Presse brauche, wie der Fisch das Wasser, die politischen und wirtschaftlichen Gegenstände.“

Dieser alten liberalen Auffassung hat der Nationalsozialismus die in der Geschichte der Bewegung begründete These gegenübergestellt, die Reichsleiter Amann in die Worte gekleidet hat: „Die Presse ist nicht ein Mittel der Entzweiung, sondern ein Mittel der Verständigung und der Willensübermittlung. Sie ist nicht ein Gewerbegebiet, der Befestigung verkauft, sondern eine kulturelle Institution, die positive Gedanken für den Lebenskampf mit seinen seelischen und materiellen Bedürfnissen zu vermitteln und die Grundwerte des Gemeinschaftslebens zu pflegen hat.“

Damit hat Reichsleiter Amann eine treffende Begriffsbestimmung der Zeitung gegeben, in der das gemeinschaftsbildende Streben der Zeitung klar zum Ausdruck kommt. Ihre Arbeit ist in die großen Zusammenhänge des Zeitgeschehens eingegliedert, sie regiert nicht nur das gegenwärtige Geschehen, sondern ihr Bestreben ist es, auf dem Wege der Befähigung aufzuklären, zu überzeugen und zu führen und als schönste Frucht ihrer Bemühungen ein gemeinsames Handeln, die der Gemeinschaft zugute kommende Tat, auszulösen. Reichsleiter Amann hat diese Befähigungs- und Führungsaufgabe der Zeitung in der Parole zusammengefaßt: „Unser Wort sei Tat! Es diene unserem deutschen Volk und unserem Führer!“

Im Gegensatz dazu sehen wir in den plutokratisch regierten Ländern eine Presse, die nicht im Dienste der Gemeinschaft, sondern ausschließlich im Dienste der plutokratischen Nutznießer steht. Nichts kann diesen unüberbrückbaren Gegensatz zu unserer Presse besser aufzeigen, als die Begriffsbestimmung, die uns das New Yorker „Wall Street Journal“ von der Presse gibt; es schreibt: „Eine Zeitung ist ein privates Unternehmen und hat keinerlei Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit, die ihre keine Gerechtigkeit gewährt. Sie ist daher an kein öffentliches Interesse gebunden. Sie ist, wie nicht nachdrücklich genug betont werden kann, das Eigentum ihres Besitzers, der ein fertiges Produkt auf eigene Rechnung und Gefahr verkauft.“

In Deutschland ist die Zeitung das Sprachrohr der Nation mit klarer Trennung zwischen dem wirtschaftlichen und redaktionellen Aufgabenbereich, die den Journalisten aus der unwürdigen Sphäre eines bezahlten Handlangers in die einer öffentlichen Verpflichtung gestellt hat - in den Plutokratien ist die Zeitung einzig und allein eine gewinnbringende Kapitalanlage, ein Geschäft mit bedrucktem Papier und ein im Sinne der Rentabilität der angewendeten Mittel gekalkuliertes Geistesprodukt“ (Stabsleiter Sünnermann). In den angelfächlichen „Demokratien“ beherrschen riesige Zeitungskonglomerate die öffentliche Meinung, deren rein kapitalistisches Geschäftsgebaren unter dem Deckmantel der Pressefreiheit zu einer Nachrichten-diktatur geführt hat, die im Dienste einer plutokratisch-jüdischen Clique steht. Sie hat mit Hilfe einer verlogenen und vergiftenden Pressebege ganze Völker irreführt und in den Krieg gestürzt. Sie arbeitet heute mit neuem bolschewistischem Unternehmertum zusammen, dessen hemmungslose Agitationsmaschine die Völker der UdSSR zu einer willenlosen Masse gemacht hat.

Der jetzt stattfindende Journalistenkongress ist ein Zeichen des energischen geistigen

## Wieder Bomben auf Gibraltar

Flugzeugträger „Eagle“ beschädigt

Von unserem Korrespondenten

Am 10. April. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Festung Gibraltar aus der Luft heftig angegriffen. Kurz nach 22 Uhr hat man starkes Flakfeuer gehört und das Zerplatzen der schweren Flugabwehrgeschosse in der Luft beobachtet, während die Scheinwerfer unruhig den klaren Himmel absuchten. Der Alarm dauerte 1/2 Stunden. Ueber die Schäden ist von englischer Seite nichts bekanntgegeben worden. Der britische Flugzeugträger „Eagle“ und der Torpedojäger Nr. 167 sind beschädigt in den Häfen von Gibraltar eingelaufen und wurden dort in Reparatur genommen.



# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden einzelne stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Finnischen Meerbusen brachen Angriffe der Sowjets auf die von deutschen und finnischen Truppen besetzte Insel Dytarsa zusammen. Der Feind verlor hierbei 270 Tote. In der Kaukasus-Front griffen deutsche Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht Hafenanlagen und eine Delraffinerie erfolgreich an. In der Zeit vom 31. März bis 8. April wurden an der Ostfront 133 feindliche Panzer abgeschossen.

In Nordafrika scheiterte ein Vorstoß starker britischer Aufklärungskräfte gegen die deutsch-italienischen Stellungen in der Cyrenaika.

Die Luftwaffe setzte ihre Großangriffe gegen die Insel Malta mit stärkster Wirkung fort. Flugplätze und militärische Anlagen, Versorgungsrichtungen sowie feindliche Schiffe wurden durch zahlreiche Bombentreffer erneut schwer beschädigt.

Bei bewaffneter Aufklärung über dem Kanal beschädigten deutsche Jäger ein britisches Vorkostenboot durch Bombenwurf. In der englischen Südküste wurde eine Sendeanlage mit guter Wirkung bombardiert.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Städte im norddeutschen Küstengebiet an. Vier feindliche Bomber wurden abgeschossen. Störflüge einzelner britischer Flugzeuge führten nach Ost- und Süddeutschland.

Kampfes der erwachten und selbstbewußten Völker gegen diese Vigenwelt der Autokratie und des Volkseigennutts. Deutschland und sein starker Bundesgenosse Italien, die den Journalisten seiner wahren Aufgabe, im Dienste der Nation und der Völkerverständigung zu schaffen, zugeführt haben, wirken mehr und mehr beispielgebend für die Pressegestaltung der anderen Länder. Die in Wien geschaffene Union vereinigt die Journalisten aller Staaten, die den Willen haben, die Presse mit einem neuen Glauben, einem neuen Idealismus und einem neuen Ethos zu erfüllen.

## Der Führer an Pavelitsch

Zum Jahrestag des Bestehens Kroatiens  
Berlin, 10. April. Der Führer hat dem kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch zum ersten Jahrestag des Bestehens des unabhängigen Staates Kroatiens folgendes Telegramm übermittelt: „Zum ersten Jahrestag des Bestehens des unabhängigen Staates Kroatiens übermittle ich Eurer Exzellenz aufrichtige Glückwünsche für Ihre persönlichen Wohlergehen und für eine glückliche Zukunft des verbündeten kroatischen Volkes, das an der Niederringung des Volkseigennutts und dem Aufbau der europäischen Neuordnung so tatkräftigen Anteil nimmt.“ Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat in einem Telegramm an den kroatischen Staatsführer die Glückwünsche der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht. Zu den kroatischen Feiertagen ist eine deutsche Sonderdelegation mit dem Chef des Protokolls Gehandten von Dörnberg nach Agram entsandt worden.

## Vor dem Journalisten-Kongress

300 Pressevertreter aus 15 Ländern eingetroffen  
Venedig, 9. April. Das große Ereignis des ersten Kongresses der Union Nationaler Journalistenverbände in der Launenstadt Venedig bräut sich am Vortage auch schon im äußeren Stadtbild aus. Am Bahnhof heutz ein großes Transparent die 300 Pressevertreter, die aus 15 Ländern eingetroffen sind, willkommen. Auch auf dem Marktplatz kündet ein großes Spruchband in deutscher und italienischer Sprache an, daß Venedig der Schauplatz dieses in der Geschichte des Pressewesens erstmaligen und für seine künftige Gestaltung bedeutungsvollen Ereignisses ist. Die Durchführung des Kongresses mit so starker Beteiligung inmitten des Krieges stellte große Anforderungen an den mit der Organisation beauftragten faschistischen Presseverband. Mehrsprachige Programme und Führer, Tagungs- und Pressebüros, Arbeitsräume mit eigens gelegten Telefonverbindungen ins In- und Ausland, sprachkundige Beratungen stehen zur Verfügung.  
Der Madrider Presseverband hat einstimmig den Beschluß gefaßt, der Union beizutreten.

## Gelöbnis der Narvik-Kämpfer

Fester Glauben an den Endsieg  
Berlin, 9. April. Zum Gedenktage von Narvik hat der Führer der Fernfahrer, Kapitän zur See Erich Bey, an den General der Gebirgstruppen Dietl ein Telegramm geschickt, in dem er der ruhmreichen Narvikfahrt unter Führung des unerfährlichen Kommandore Bonte gedenkt, der mit seinen Fernführern den General Dietl und die dritte Gebirgsdivision nach Norden brachte. Auf das Telegramm, das dem General Dietl und den ihm unterstellten Truppen weiter Glück und Erfolg im Kampf um den Sieg wünscht, antwortete der General mit dem Gelöbnis, daß die Narvikskämpfer für alle Zeit verbunden bleiben durch das gemeinsame Kampferlebnis und durch den festen Glauben an den Endsieg.

## Fünf neue Ritterkreuzträger

Offiziere des Heeres ausgezeichnet  
dnb. Berlin, 9. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst i. G. Friedrich Schulz, Chef des Generalstabs eines Armeekorps; Oberst Walter Fost, Kommandeur eines Jäger-Regts.; Hauptmann Hans Bonebr, Bataillonsführer in einem Inf.-Regt.; Hauptmann Friedrich Moch, Bataillonsführer in einem Inf.-Regt., und Oberleutnant Walter Paulus, Kompanieführer in einer Panzerjägerabtlg.

# Neue Großangriffe auf die Inselbefestigung Malta

Großer Wasserbehälter von mehreren Tausend-Kilo-Bomben vernichtend getroffen

Berlin, 9. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht bereits meldete, wurden auch am Mittwoch die haufenlosen wuchtigen Schläge der deutschen Luftwaffe gegen die militärischen Anlagen der Insel Malta mit neuen Großangriffen fortgesetzt. Ein großer Wasserbehälter wurde von mehreren Tausend-Kilo-Bomben vernichtend getroffen.

Weitere Bomben schwersten Kalibers richteten in den Reparaturwerkstätten der Staatswerft und in den Gießereien des Arsenal großen Schaden an. Ein unter Dampf stehender Verdichter wurde von mehreren Bomben schwer beschädigt. Eine Bombe allerhöchsten Kalibers traf das Trockendock und richtete große Zerstörungen an. Außerdem wurden Bombentreffer zwischen großen Kränen erzielt. Ein Schlepper erhielt einen Volltreffer und sank. Als in den Nachmittagsstunden deutsche Kampfflugzeuge Malta anjagten, lagen über den Hafenbuchten und einzelnen Stadtteilen La Valettas dicke Rauchwolken. Sturzflugbomben erzielten auch am Mittwoch wieder mehrere Volltreffer in Hafentiefen und Hallen des Torpedohafens Calafrena im Südteil der Insel, wobei heftige Brände und mehrfache Explosionen entstanden. Auch in der Nacht wurden die Bombenangriffe weiter erfolgreich durchgeführt.

lungen und Hallen des Torpedohafens Calafrena im Südteil der Insel, wobei heftige Brände und mehrfache Explosionen entstanden. Auch in der Nacht wurden die Bombenangriffe weiter erfolgreich durchgeführt.

## Alexandrien erneut bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht  
Rom, 9. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Feindliche Gegenangriffe gegen die von uns vor kurzem besetzten Stellungen an der Cyrenaika-Front wurden abgewiesen. Bei einem feindlichen Flugzeugangriff nach Gialo wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Alexandria wurde wiederum von Verbänden der italienischen und der deutschen Luftwaffe mit sichtbarem Erfolg bombardiert. Deutsche Luftstreitkräfte führten energische Angriffe auf zahlreiche Ziele der Insel Malta durch, vor allem auf die Flugplätze Luqa und La Valletta und auf den Flottenstützpunkt La Valetta. Ein Kriegsschiff wurde getroffen, ein kleinerer Dampfer mit Maschinengewehrfeuer belegt und in Brand geschossen.“

# Erhöhte Verantwortung der Rüstungsindustrie

Schärfste Strafen für falsche Angaben - Einschränkung des Kontingentwesens

Berlin, 9. April. Der Führer hat den Reichsminister für Bewaffnung und Munition auf dessen Vorschlag beauftragt, bei erhöhter Selbstverantwortung der Industrie einschneidende Maßnahmen zur Einschränkung und Vereinheitlichung des Verichts- und Kontingentwesens in der Rüstungswirtschaft zu treffen. Die Betriebsführer der Rüstungswirtschaft sollen hierdurch noch mehr als bisher für ihre Hauptaufgabe, die Produktion in der Rüstungsindustrie auf einen Höchststand zu bringen, freigelegt werden.

Um sicherzustellen, daß die von den amtlichen Stellen zugewiesenen Arbeitskräfte und Materialien bestimmungsgemäß eingesetzt werden, hat der Führer eine Verordnung zum Schutze der Rüstungswirtschaft erlassen. Wer falsche Angaben über den Bestand oder den Bedarf an Arbeitskräften und über den Bedarf oder die Vorräte an für die Rüstungswirtschaft wichtigen Rohstoffen, Materialien, Erzeugnissen, Maschinen oder Geräten macht und dadurch die Bedarfsdeckung der Rüstungswirtschaft gefährdet, wird nach dieser Verordnung mit Zuchthaus, in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft. Die Strafverfolgung tritt nur auf Verlangen des Reichsministers für Bewaffnung und Munition ein. Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof, wenn der Täter der Wehrmacht angehört, das Reichskriegsgericht zuständig.

Wer sich in der Vergangenheit wegen falscher Angaben dieser Art nach anderen Strafbestimmungen strafbar gemacht hat, erlangt Straffreiheit, wenn die falschen Angaben innerhalb von drei Monaten angehtigt werden. Die zuständigen Stellen werden über die Art der Berichtigung nähere Bestimmungen erlassen. Die Straffreiheit tritt nicht ein, wenn bereits eine Anzeige erstattet oder eine Untersuchung eingeleitet worden ist.

Durch den Erlass des Führers wird der deutschen Rüstungsindustrie eine erhöhte Selbstverantwortung übertragen, die zeigt, wie groß das Vertrauen der Staatsführung in das Pflichtbewußtsein unserer Wirtschaftsführer ist. Eindeutig wird in dem

Führererlass das Vertrauen ausgesprochen, daß der deutsche Betriebsführer uneigennützig und unter vollem Einsatz aller seiner Reserven die ihm gestellten kriegsentscheidenden Aufgaben durchführen wird. Diese erhöhte Selbstverantwortung schafft auch die Möglichkeit zu weitgehenden Einschränkungen und Vereinheitlichungen des Verichts- und Kontingentwesens, wodurch die Wirtschaft wesentlich entlastet wird. Dabei ist es selbstverständlich, daß diese erhöhte Selbstverantwortung dadurch gesichert werden muß, daß ihr Mißbrauch, der in Betracht der Stellung der Rüstungswirtschaft nur in einer Schädigung der Staats- und Volksinteressen bestehen kann, mit den schärfsten Strafen belegt wird. Die Disziplin, die unsere Wirtschaftskräfte bereits bisher im jetzigen Kriege bewiesen haben, wird die Gewähr dafür geben, daß solche Strafverfügungen kaum angewendet zu werden brauchen.

## Schweizer Ärzte an der Ostfront

Unter Schutzherrschaft des Roten Kreuzes

Von unserem Korrespondenten  
n. Bern, 9. April. Während die erste schweizerische Arztmission vom Oktober bis Januar in der Gegend von Smolensk tätig war und sich dort oft unter den schwierigsten Verhältnissen vollstaus bewährt hat, wurde seit Januar dieses Jahres die zweite Mission, bestehend aus 28 Ärzten, 26 Schwestern, 4 Krankenpflegern, 7 Kraftfahrern und 4 Verwaltungsdienstkräften, die sich alle freiwillig dazu gemeldet haben, auf Reservekriegslazarette im Generalgouvernement verteilt. Die Ärzte, fast lauter ausgebildete Chirurgen, sind vielfach als Abteilungsärzte tätig und versehen ihre verantwortungsvolle Tätigkeit im Dienste deutscher Verbundeter mit Geschick und Hingabe. Diese Arztmissionen wurden durch das „Komitee für Hilfsaktionen“ unter der Schutzherrschaft des Schweizerischen Roten Kreuzes zusammengefaßt, ausgerüstet und dem deutschen Heeres sanitätsdienst zur Verfügung gestellt. „Unsere Aufgabe, so erklärte der Führer der Mission, Dr. Arnold, sehen wir darin, zu helfen, und für die Verwundeten einzustehen.“

## Die fröhliche Frau Churchill

Während die Lage der Engländer übera in der Welt denkbar ungünstig ist, geht an etlichen Stellen der englischen Seemfront fröhlich zu. So behauptet weniger Frau Churchill, die bei der Einweihung einer Volksküche in Essex erklärte: „Schade, daß die deutsche Regierung nicht mitansehen kann, wie fröhlich es noch immer in England zugeht.“ Daß die englischen Luftkroten und besonders die Kreise um Churchill nicht viel auszuhaben haben und sich dabei im wesentlichen darauf beschränken können, Verhigungsbräufen von sich zu geben, ist nichts Neues. Ob das englische Volk fröhlich ist, steht auf einem anderen Blatt.

Die „fröhliche“ Frau Churchill hat aber einen würdigen Gefährten in dem geflüchteten Erbprinz Haakon von Norwegen, der am Dienstag fröhliche Flugzeuge bedingte, die gegen Norwegen eingesetzt werden sollen, und weiterhin in dem U.S.A.-Admiral Starb, Oberbefehlshaber für die amerikanischen Seestreitkräfte gegen Europa, der in Ermangelung tüchtiger Daten den Engländern erklärte, die Anwesenheit von U.S.A.-Schiffen auf ihrer Seite des Atlantiks sei ein Zeichen für gute Waffenbrüderlichkeit. Aber ahnungsvoll fuhr er fort: „Unsere Belastungsproben werden bestiger werden denn je, wir werden trotzdem nicht veragen.“

Fröhlich in neue Katastrophen. Die Churchill-Parole waltet weiter über England — mit amerikanischem Segen und amerikanischen Bestandsverhigungen.

## Neuer Angriff auf Ceylon

Die Hafenanlagen von Trincomali beschädigt

Berlin, 9. April. Starke Verbände der japanischen Marineflieger haben erneut einen Angriff auf den britischen Stützpunkt Trincomali auf Ceylon. In den Hafenanlagen wurden schwere Schäden anrichtet. Trincomali ist der letzte Zufluchtsort der in den Gewässern im Singapur zerklüfteten britischen Flotten. Von dem strategischen Dreieck Port Blair-Sabang-Trincomali befinden sich die beiden anderen in japanischer Hand und dienen den Japanern als vorzügliche Luft- und Flottenstützpunkte für die Operationen im Golf von Bengalen.

Die Spionensucht in Ceylon hat in den letzten Tagen geradezu groteske Ausmaße angenommen. Sie beweist die innere Unruhe und Unsicherheit des britischen Oberkommandos. Für die Gefangennahme angeblicher japanischer Spione werden Belohnungen von 350 Pfund (3500 Mark) ausgesetzt.

## 5800 Emigranten zuviel!

Die Schweiz richtet Arbeitslager ein

Von unserem Korrespondenten  
sch. Bern, 10. April. In der Schweiz hielten sich zu Ende 1941 noch 5800 ausreisepflichtige Emigranten auf, wie dem Bericht des schweizerischen Justiz- und Polizei-Departements für das Jahr 1941 zu entnehmen ist. Im ganzen fanden im vergangenen Jahre 1221 jüdische Emigranten die Möglichkeit, nach Übersee auszuwandern. Die Behandlung der Emigranten ist im Verlauf des Krieges in der Schweiz wesentlich verschärft worden. So wurden für die arbeitsfähigen männlichen Emigranten in Besondere Arbeitslager eingerichtet, in denen diese etwa zehn Monate des Jahres zu arbeiten haben.

## Folgen der USA-Kriegsbege

Brasilien macht sich lächerlich

Berlin, 9. April. Zu welchen Auswüchsen die amerikanische Hege gegen Deutschland in Brasilien führt, wird aus einem Vorfall bekannt, der sich kürzlich in Sao Paulo zutrug. In völkerrechtswidriger Weise drang dort die Polizei in das einer neutralen Schutzmacht übergebene deutsche Generalkonsulat ein, wo sie eine zweimalige Durchsuchung vornahm, die natürlich nicht das geringste belastende Ergebnis hatte. So griff man schließlich dazu, Trommeln und Hörner einer alten Musikkapelle sowie verchiedene deutsche Vereinsfähnen, die auf Festen der Deutschen Kolonie Verwendung gefunden hatten, zu beschlagnahmen. Daß man in solch harmlosen deutschen Gegenständen heute in Brasilien staatsgefährliche Instrumente erblickt, zeigt, in welcher lächerlicher Form die von Washington geschürte Kriegspolizei von den Gemütern brasilianischer Behörden Besitz ergriffen hat.

## Politik in Kürze

Gauleiter überreicht Besuche im Grenzgebiet von Rann und im Sarggebiet die deutschen Anführer aus der Gasse und handigte ihnen die Einbürgerungsurkunden aus.

Ein Studentenentzug in Verbindung mit der Reichsstudienföhrung vom 18. bis 16. April durchgeführt.

Italienische Transportflugzeuge segelten seit dem 10. Juni 1940 in 5000 Flügen zehn Millionen Kilometer zurück und beförderten dabei 10 000 Mann, 7800 Kilogramm Material und 1,3 Millionen Kilogramm Feldpost.

Zwei italienische U-Boot-Kommandanten lehrten nach Verletzung von neun feindlichen Schiffen vor der U.S.A.-Küste in ihre Einlabstätten zurück.

Eine U-Bootsflotte und ein vollbeladenes modernes Küstschiff der U.S.A. wurden von deutschen U-Booten vor der amerikanischen Küste versenkt.

Das U.S.A.-Kriegserzeugnisamt mußte nach vier Monaten Roosevelt-Krieg alle Neubauten mit sofortiger Wirkung verbieten.

Das japanische Landwirtschaftsministerium hat für die ernährungswirtschaftliche Sicherstellung Großostasiens einen Behnadrersplan aufgestellt.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot „Tempest“ überfallen ist und als verloren betrachtet werden muß.

Der Verteidiger von Datar, Generalgouverneur Volkoff, ist in Baku eingetroffen, wo er mit den ausländischen Ministern Westafrikas Lage besprechen wird.

In der Schweiz starb einer der größten Förderer der inneren Kolonisation, Ständerat Dr. Bernhart, im Alter von 64 Jahren.

Moskaus Ostseeflotte in der Sackgasse

# An der Mole von Kronstadt

Unaufhaltsam vollendet sich das Schicksal des zum Gefängnis gewordenen Stützpunktes

Während deutsche Flieger ununterbrochen auf den britischen Stützpunkt Malta hämmern, nahmen sie sich auch Kronstadt, den letzten sowjetischen Unterflay in der Ostsee, zum Ziel. Seit Beginn des Krieges gegen den Bolschewismus liegt hier das Schlachtschiff „Oktoberevolutzion“, 23 000 Tonnen groß und mit zwölf 30,5-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet. Der Name verheimlicht, daß dieses Kriegsschiff noch aus der zaristischen Zeit stammt; es lief 1911 vom Stapel und ist inzwischen modernisiert worden. Unter den Sowjets wurden die beiden großen Kreuzer „Kirov“ und „Maksim Gorki“ erbaut, je 9000 Tonnen groß und mit 18-Zentimeter-Geschützen versehen; hinzu kommt der große Kreuzer „Retropawlowski“. Drei weitere Kreuzer befinden sich zu Kriegsbeginn in Kronstadt in Bau.

Die dichten Flakversen um die fertigen und die im Bau befindlichen Kriegsschiffe der Sowjets haben unsere Flieger nicht gehindert, ihre Bombenlast über Kronstadt niederzulegen zu lassen. Die schwarzen Rauchwolken, die schwer über der Südoßstibe der Insel lagen, stiegen aus der Bai von Kronstadt wie ein Signal für die Bewohner von Leningrad auf. Mit der Bombardierung der Molen von Kronstadt dürfte der Hafen, wenn diesmal die Eisachmelze beginnt, seine Gebrauchsfähigkeit nicht wiedergewinnen.

Die Zeit für eine Aktion der sowjetischen Ostseeflotte ist ohnehin vorbei. Zurückgedrängt in die Kronstädter Bucht — aller

Stützpunkte beraubt, die den Sowjets die Ausgangsbasis zu einem Vorstoß in die schwedischen und deutschen Gewässer bieten sollten — so vollendet sich langsam, aber doch unaufhaltsam das Schicksal der sowjetischen Flotte.

Im Zeitraum der letzten neun Monate erlebten wir einen entscheidenden Kampf um die Herrschaft im Ostseeraum. Der erste Weltkrieg endete mit der Zurückweisung der Moskowiter auf einen nur noch 150 Kilometer langen Küstenstreifen bei Leningrad. Der sowjetische Vorstoß 1940/41 bis

Danzig und Libau war dank der deutschen Entschlossenheit und der finnischen Mitwirkung nur von kurzer Dauer, sehr zum Nutzen aller, auch der neutralen Ostsee — Anliegerstaaten. Der 2. Weltkrieg wird die moskowitischen Macht-haber ganz von der Ostsee vertreiben.

Doch ein Merkmal hebt den Kampf im Baltischen Meer“ aus allen Schlachten um Seegeltung hervor: Er wurde ausgeführt, während Deutschland seine Flotte zum Schutze der atlantischen Küste Europas einsetzen mußte, die sowjetische Flotte aber trotz ihres gewaltigen Uebergewichts es nicht wagte, den Kampf aufzunehmen und nach Westen zu tragen. In der Sackgasse von Kronstadt, aus der nur die kleinsten Einheiten auf der Binnenwasserfluchtstraße zum Eismeer zu entweichen vermögen, müssen die an der Mole festgemachten Kolosse der Stalin-Flotte durch ihre Unbeweglichkeit den Beweis erbringen, daß Kronstadt kein Stützpunkt mehr ist, sondern ein Gefängnis.





# Aus Stadt und Kreis Calw

## Die alte Truhe

Das. Im Hause meiner Großeltern stand eine alte Truhe. Breit ausladend und vertrauensvoll stand sie immer am selben Platz, so lange ich denken kann. Für uns Enkelkinder war es leider unmöglich, ihren schweren Deckel zu heben, und da wir immer nur dann einen Blick in ihr Inneres werfen konnten, wenn Großmutter etwas aus ihrer schier unendlichen Tiefe hervorzuholte, so kamen wir nie dahinter, welche Schätze die alte Truhe barg. Heute steht die Truhe in meinem Hause und wird von meinen Kindern mit derselben Andacht betrachtet wie damals von mir. In dem hastigen Treiben unserer Zeit trachte ich doch danach, mit meinen Eltern so oft als möglich eine „beschauliche Stunde“ abzuhalten. Und genau wie damals die Großmutter, „aubeber“ ich dabei meistens irgend etwas aus der Truhe hervor.

Vor einiger Zeit fiel mir ein altes Kräuterbuch in die Hände. Zu viert blätterten wir diesen interessanten Fund durch, und ich las aus dem Buch vor: „Der Beifuß ist eine uralte Pflanze, schon Plinius berichtet, daß der Wanderer, der das Kräutlein an die Hüfte gebunden hätte, nicht müde werde. Die Pflanze ist bei Ermüdung ‚bei Fuß‘ zu tragen, wie schon der Name bezeugt.“ Vom Augentrost las ich, einem Kräutlein, welches das Sehvermögen stärkt, vom Johanniskraut, das ‚dem Teufel ein gar verhaßt Kraut sei, daher er auch aus Bosheit dieser Kräuter Blätter mit Nadeln durchsticht.“ Mit großen Augen folgten die Kinder meinen Worten, und als unsere beschauliche Stunde mir zu schnell beendet war, sagte ich ihnen, das alte Kräuterbüchlein sei nun müde, und wir legten es an seinen Platz zurück.

Ich glaube, es wird dort nicht allzu lange liegen bleiben können, denn wenn wir erst bei der nächsten W.S.B.-Sammlung die deutschen Heilkräuter gekauft haben, dann werden wir in ihm über ihre Heilwirkung nachlesen. Jedes Pflänzchen, das da angeboten wird, trägt am Stiel einen Zettel mit dem Namen. Die entzückenden Nachbildungen der deutschen Heilkräuter, die in zwanzig verschiedene Sorten als W.S.B.-Abzeichen herauskommen, werden bestimmt wieder sehr schnell begriffen sein. Da finden wir: Augentrost, Breitweggerich, Ehrenpreis, Gänsefingerkraut, Gauchheil, Ginster, Gundermann, Gaudel, Johanniskraut, Himbeere, Lungenkraut, Mistel, Odermennig, Kofflee, Schlehenblüte und Schlehenfrucht, Tausendgüldenkraut, Tollkirche und Wacholder.

Diese letzte Sammlung im Kriegswinterhilfswerk 1941/42 wird sicher wieder einen gewaltigen Erfolg bringen und dadurch beweisen, daß Großdeutschland nicht schwächer geworden ist in den Jahren des Krieges, sondern stolzer und stärker denn je ist.

## Frontsoldaten als Hitler-Urlauber in Calw

Die NS.-Volkswohlfahrt betreut mit Zustimmung des Oberkommandos der Wehrmacht Soldaten während des Urlaubs, die in Freizeiten der Adolf-Hitler-Freizeit-Spende aufgenommen sind. Es handelt sich hierbei um Soldaten, die nach längerer Lazarettzeit besonders erholungsbedürftig sind oder keine Angehörigen besitzen, die sie während ihres Urlaubs aufnehmen können. Das in Calw seit jeher bestehende, besonders herzliche Verhältnis zwischen Partei und Wehrmacht hat jetzt mit der Aufnahme einer Hitler-Urlauber-Frontsoldaten-Kameradschaft erneut seine Bestätigung gefunden. Nachdem die Einwohnerschaft der Kreisstadt dem St.-Standort Calw in dankenswerter Weise freigestellt zur Verfügung gestellt hatte, trafen am Mittwoch 34 aus Lazaretten entlassene, z. T. körperbehinderte, Frontsoldaten hier ein, um nach hartem Kriegsdienst 3 Wochen froher Kameradschaft im Schwarzwald zu verbringen. Aufgabe der von St. und NSD. betreuten Hitler-Urlauber-Frontsoldaten-Kameradschaft ist es, den Teilnehmern Erholung und Kraft zu neuem Einsatz zu geben und ihnen das große, stärkende Erlebnis zu vermitteln, das im Erkennen der geschlossenen Einheit liegt, welche Heimat und Front in dieser schicksalhaften Zeit bilden. Uns in der Heimat aber ist es nicht nur eine Ehrenpflicht, sondern eine herzliche Freude, den Männern der Front unsere Gastfreundschaft zu beweisen und ihnen unseren Dank zu bezeugen.

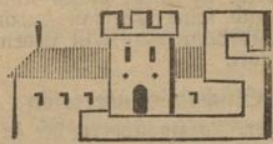
Die Urlauber wurden gestern mittag im Anschluß an ihre Meldung beim Wehrmeldeamt durch den Kommandeur des Wehrbezirks und Standortältesten, Oberst Schaal begrüßt, unternahm später einen Rundgang durch Calw und fanden sich nachmittags zu einer Begrüßung durch Kreisleiter und Bürgermeister im großen, festlich geschmückten Rathausaal der Stadt Calw ein. Bürgermeister G. Höner hieß sie hier namens der Kreisstadt herzlich willkommen, ehrte ihren kämpferischen Einsatz wie ihre Opfer und versicherte sie des Dankes der Heimat, die es als freundliche Pflicht betrachte, ihren Aufenthalt in Calw so angenehm wie möglich zu gestalten. Kreisleiter Wurster entbot den Willkomm des Kreises und der Ortsgruppe Calw der NSD. und dann zu den Soldaten über Größe und Entscheidungsschwere der gegenwärtigen Auseinandersetzung über die Totalität dieses Krieges zu sprechen, der von den Waffenträgern der Nation wie von der Heimat mit letzter Einsatz- und Pflichttreue geführt werden muß und von jedem einzelnen Gefühn und Haltung fordert. Die Heimat hat die Ehrenpflicht, den Kämpfern, die Opfer an Gesundheit und Blut brachten, neue Kraft zu spenden. Sie wird dies freudig tun, damit die Soldaten in erneutem Einsatz ihre Pflicht tun können; den Verletzten aber, die nicht zur Front zurückkehren,

gilt ihre ganze Fürsorge. Jeder von ihnen wird daheim seinen Platz finden in der großen Gemeinschaft der Schaffenden. Der Kreisleiter wünschte den Urlaubern zum Schluß schöne, frohe Tage, die ihnen Gesundheit und Frische schenken möchten. Anschließend wurden die Soldaten bei einem fröhlichen Umtrunk in der Ratsstube von der Stadt gastlich bewirtet und vom Kreisleiter beschenkt.

Zwanzig erholsame Tage im Schwarzwald stehen den Urlaubern nun bevor. Sie werden von St. und NS.-Volkswohlfahrt betreut, auf sorgfältig organisierten Ausflügen Bad Liebenzell, Hirsau, Wildbad, Bad Teinach, Zavelstein und Wildberg kennen lernen, einen Spaziergang nach Reutheinstadt unternehmen, Industriebetriebe in Calw, Hirsau, Teinach und Althengstett besichtigen, bei der NS.-Frauensschaft Calw und im NSD.-Müttererholungsheim Wildberg zu Gast sein, gemeinsam einen Film im „Volkstheater Calw“ sehen, sowie an einem Preischießen mit der Partei im Schützenhaus und an einer fröhlichen Veranstaltung der Deutschen Arbeitsfront („Kraft durch Freude“) in der städt. Turnhalle teilnehmen. Ein gemeinsamer Abschiedsabend soll am 24. April die Gäste mit Gesangern und Partei im Saalbau Weiß vereinen. Groß und vielseitig ist das hier nur in großen Umfassen angebotene Programm. Möge es unseren Urlaubern recht viel Freude und Erholung schenken!

## Die Ausgabe von Reisemarken

Der Reichsernährungsminister hat in einem Erlass nochmals klargestellt, daß für die Ausgabe der Lebensmittelkarten, der Reise- und Gaststättenmarken sowie der Umtausch der Lebensmittelkarten das Ernährungsamt zuständig ist, in dessen Bezirk der Versorgungsberechtigte seinen ständigen Aufenthalt hat. Die Ernährungsämter sind daher nicht befugt, Versorgungsberech-



## Schatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

14 Doktor Dernbach lehnte sich zurück: „Na endlich, so sind wir wenigstens ein Stück weiter. Bohnke Helene Dgris hier?“  
„Ja, ich glaube im Gästehaus.“  
Doktor Dernbach hielt plötzlich das Messer in der Hand: „Kennen Sie dieses Messer, Herr Farcher?“

„Es gibt viele solcher Messer, Herr.“  
„Richtig, Herr Farcher, ich dachte nur, Sie wüßten vielleicht, wem dieses gehört.“  
„Ich selbst habe auch so ein Messer, aber ich glaube, dieses gehört dem Lambach.“  
„Können Sie das beschreiben?“  
„Ich will es nicht mit Bestimmtheit sagen, Herr, aber ich habe so ein Messer bei ihm gesehen.“  
„Nun gut, Farcher. Haben Sie heute nacht nun etwas Ungewöhnliches bemerkt?“  
„Gar nichts, Herr, ich bin früh zu Bett gegangen, und erst der Andreas weckte mich, um mir zu sagen, was geschehen war.“  
„Was nennen Sie früh, Herr Farcher?“  
„Es kann vielleicht zwölf gewesen sein, ich besitze keine Uhr.“

Doktor Dernbach stellte noch verschiedene Fragen, ohne daß dabei etwas Wesentliches herausgekommen wäre, und so entließ er den alten Farcher mit dem Befehl, Eulenstein nicht zu verlassen. „Mir scheint, daß dieser Lambach recht schwer belastet ist“, meinte Krenski, als Farcher außer Sicht war.  
„Wie?“ erkundigte sich Doktor Dernbach lakonisch.  
„Nun, erstens wollte er nicht wissen, daß die Ermordete die Schwester seiner Frau war, und zweitens scheint er im Besitz des Messers gewesen zu sein.“  
„Gut, aber das Messer war nach Aussage Doktor Kaisers nicht die Mordwaffe, die andere Frage werden wir bald beantwortet haben.“



Lambach wurde zum zweitenmal herbeigeholt. Er gab diesmal zu, daß das Messer ihm gehörte. „Und können Sie erklären, wiefo damit die Tote ermordet werden konnte.“  
„Ich weiß es nicht, ich habe das Messer noch gar nicht vernimmt.“  
„Wissen Sie, daß die Tote die Schwester Ihrer Frau ist?“  
„Ach!“  
„Das war alles, was der Bäcker antwortete, und es klang, als wolle er sagen: Dann ist ja alles in bester Ordnung.“  
„Sie müssen sie doch erkannt haben, Lambach“, fuhr Doktor Dernbach fort.  
„Ich habe sie gar nicht so genau betrachtet.“  
Doktor Dernbach ging nicht weiter darauf ein, sondern erkundigte sich: „Wo wohnte denn Helene Dgris, wenn sie sich hier oben aufhielt?“  
„In einem unteren Zimmer im Gästehaus. Ich wußte gar nicht, daß sie da war, sie kam, wann sie gerade Lust hatte.“  
„Gatte sie denn keinen Beruf?“  
Die Augen des Bäckers jagten sich ein wenig zusammen, und sehr langsam sagte er: „Nein.“  
Der Kriminalrat entließ ihn und gab einem Gendarm Auftrag, das Zimmer von Helene

träte, die sich auf Stellen begeben wollten, wegen des Umfanges ihrer Karten an das Ernährungsamt des Reiseortes zu verweisen. Soweit sich jedoch am Reiseort die Notwendigkeit des Umtausches ergibt, z. B. bei einem Versorgungsberechtigten, der vom Reiseort an einen anderen Ort weiterreisen will, ist auch das Ernährungsamt des vorübergehenden Aufenthaltsortes hierfür zuständig. Weiter wird klargestellt, daß in Zukunft Lebensmittelkarten an vorübergehend abwesende Versorgungsberechtigte nur noch für die auf den Reisebeginn folgende Zuteilungsperiode in Charge zu handt werden dürfen. Bei längerer Abwesenheit muß sich der Versorgungsberechtigte aus der Versorgung mit Lebensmitteln abmelden.

## Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Für „Mittag und Kurzweil“ folgt Hamburg von 14.15 bis 15 Uhr mit Gerhard Gregor und Herbert Heinemann an zwei Klavieren und der Unterhaltungstabelle Jan Hoffmann. — Margarete Teschemacher und August Seidler sind die Solisten des Nachmittagskonzerts aus Königsberg mit Dorn und Dreßlermusik von 16 bis 17 Uhr. — „Alles herhören“, wenn eine Bergmannskapelle, ein Pimpfenchor und ein Gesangsquartett aus Saargemünd musizieren und Bergarbeiter Schürren erschallen; außerdem wirken mit: Hans Karolus, Viktor Leus und das Gantbeater Westmar; Rolf Bernide ist der Sänger in der Sendung für Front und Heimat von 20.20 bis 21 Uhr. — Melodien aus dem Operettenbereich, gesungen von Nata Täschner, Margarete Egeat, Johannes Schode, Maria Belling, Walter Müller und Hans Hübner, erklingen von 21 bis 22 Uhr; Franz Marszalek dirigiert das Große Berliner Rundfunkorchester.

Deutsches Programm: In der „Musik zur Dämmerstunde“ von 17.15 bis 18.30 Uhr spielt das Kammerorchester München. Die Solisten sind: Marianne Bronger (Soprano), Heinz Böth (Hörner) und Professor Hans Bels (Klavier). — Mit Kammermusik von Brahms hören wir von 20.15 bis 21 Uhr: Elisabeth Bischoff (Violine), Ludwig Schmidtmeier (Klavier), Hans Böth (Horn), Maria Böth (Horn), Hans Uggemann und Alfons Eichelstöcker (Horn), den Rundfunkchor unter Leitung von Ewald Jengeler. — „Der betroffene Rad“, heiteres Singpiel in einem Akt von G. B. Gluck, gefolgt von 21 bis 22 Uhr in der Rundfunkübertragung von Elise Krutke zur Aufführung; die musikalische Leitung hat Dietrich Gebel von Selen, die Spielleitung Hans-Wilhelm Aulenkampff; die Solisten sind: Theo Herrmann, Ilse Kägel, Martina Balf, Thorold Noval, Fritz Siper, Martina von Hossau.

Dgris zu suchen und darauf zu achten, daß niemand es betrat.  
„Wir werden dann die Brüder des Mondes vernehmen, aber erst muß ich mal eine Zigarette rauchen.“  
Damit waren alle einverstanden.

## 5. Kapitel

Freiherr von Rosthorn erschien als erster. Doktor Reiter erlaubte ihm zwar sofort wieder, er war der Anführer der Brüder, doch jetzt im Licht des Tages, ohne die mittelalterliche Kleidung und die spärliche Beleuchtung eines Holzfeuerstiehs ihm das Gesicht älter und verlebter.

Er kam mit den Händen in den Hosentaschen und baute sich vor dem Hauptmann auf. Sein Ton war anmaßend und gereizt, als er fragte: „Sie wünschen mich zu sprechen. Darf ich fragen, mit welchem Recht ich hier festgehalten werde?“

Um Doktor Dernbachs Mund spielte ein feines Lächeln, als er sich erhob: „Kriminalrat Doktor Dernbach aus Berlin.“

Der Freiherr sah ihn an, dann fühlte er sich bewegt, die Hände aus den Taschen zu nehmen und seinerseits eine leichte Verbeugung zu machen: „Freiherr von Rosthorn.“  
„Sehen Sie, Herr von Rosthorn, so geht das wesentlich besser. Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen. Sie dürften ja bereits wissen, daß hier ein Mord geschehen ist, und ich muß daher leider einige Fragen an Sie richten.“

Freiherr von Rosthorn schien seine gesellschaftlichen Formen wiedergefunden zu haben: „Steh zu Verfügung.“

„Ausgezeichnet. Dann sagen Sie mir bitte zunächst, was hat es für eine Bewandnis mit den Brüdern des siebenten Mondes.“

Ein stichtiges Lächeln bildete über das Gesicht des Gefragten, als er verbeugte: „Des achten, Herr Kriminalrat.“

„Nun also des achten.“

„Es ist eine Erinnerung an die Jugendzeit, Herr Rat. Wir gründeten, als wir noch zur Schule gingen und für Karl May schwärmten, den Bund der Brüder des achten Mondes. Eine Jugendgeschichte, so spielen wir Landsknechte. Und dann schworen wir eines Tages, was auch kommen möge, uns in jedem Jahr im August zum Bollmond auf Eulenstein zu treffen, und das haben wir bisher auch treulich gehalten.“

„Und wieder gehören zu dem Bund?“

„Einundzwanzig im ganzen.“

„Und sie waren alle gestern hier?“

„Nein, nicht alle. Vier hatten sich entschuldigt, wir waren also siebzehn. Die meisten sind gestern

abend wieder fortgefahren, nur ich blieb mit zwei Freunden noch hier.“

„Und diese beiden Herren?“

„Sind noch hier.“

„Es schien Doktor Reiter, als sollten sich die Geheimnisse des Schlosses allmählich lüften. Aber je mehr Dinge an das Licht des Tages rückten, um so geheimnisvoller wurde der Mord.“

„Sie kannten die Tote, Helene Dgris?“

Rosthorns Gesicht rötete sich, als er ein wenig zu hastig antwortete: „Ja, natürlich kannte ich sie.“

„Wie lange schon?“

„Seitdem der Bäcker hier ist, also acht Jahre.“

„Und was wissen Sie über sie?“

Rosthorns Gesicht wurde zu Stein. Er fuhr mit der Hand über den Mund, bevor er antwortete: „Nichts weiß ich, sie war eben die Schwester der Bäckerstfrau.“

„Lebte sie denn ständig hier?“

„Das weiß ich nicht, ich habe mich nie darum gekümmert.“

„Nun gut, Herr von Rosthorn, darf ich bei der Form halber fragen, wo Sie heute nacht waren?“

„Ich habe mit meinen Freunden im Den ge-  
schlafen.“  
„Warum schliefen Sie dann nicht im Schloss?“  
„Ich wußte, daß es an Herrn Doktor Reiter vermietet war“, zum erstenmal sah er Doktor Reiter an, „und wollte ihn nicht stören.“  
„Ihre Freunde können bezeugen, daß sie die ganze Zeit beisammen waren?“  
„Natürlich, oder glauben Sie viel leicht ...“  
fuhr Rosthorn heftig auf.  
„Verzeihung, Herr von Rosthorn, ich glaube nichts, ich habe lediglich die Aufgabe, festzustellen. Sie haben also nichts Auffälliges bemerkt?“

## 20 Heilpflanzen



KRIEGS-WHW 11./12. APRIL

„Nein.“  
„Gut, ich danke Ihnen. Halten Sie sich bitte zu meiner Verfügung.“  
„Der Mann lügt“, sagte Doktor Dernbach, als Herr von Rosthorn gegangen war.  
„Woher wissen Sie das?“ erkundigte sich der Hauptmann.

„Haben Sie nicht bemerkt, wie er mit der Hand über den Mund fuhr, bevor er meine Frage nach Helene Dgris beantwortete? Das ist ein sicheres Zeichen für den Lügner. Doch nun wollen wir uns die beiden anderen einmal ansehen.“

Doktor Reiter erkannte die beiden Herren sofort wieder, die nunmehr an den Tisch traten, um vernommen zu werden. Sie kannten beide die Tote nicht. Auf die Frage Doktor Dernbachs, ob sie sich in der Zwischenzeit nicht getrennt hätten, mußte der eine von ihnen, Herr Franz Sulz, zugeben, daß sich Freiherr von Rosthorn einmal entfernt hatte.

„Um welche Zeit war das ungefähr?“  
„Ich weiß es nicht, es war bereits dämmerig drinnen, doch ich habe nicht auf die Uhr gesehen.“

„Wie lange blieb Herr von Rosthorn fort?“  
„Ich kann es nicht genau sagen, ich schlief bald wieder ein.“

„Gleich nachdem Herr von Rosthorn gegangen war?“

„Ich rauchte erst eine Zigarette.“  
„In Schenken ist das Rauchen verboten“, konnte sich Hauptmann Krenski nicht enthalten zu sagen.

„Bitte wieviel Menschen waren Sie gestern abend?“ fuhr Doktor Dernbach unbeirrt fort.  
Der Gefragte zählte lautlos mit Hilfe der Finger nach: „Siebzehn, nein, das heißt sechzehn, fünf hatten sich entschuldigt.“

„Gut, ich danke Ihnen, Herr Sulz.“  
Herr Sulz verschwand nach einer Verbeugung, und Doktor Dernbach ließ noch einmal den Freiherrn bitten.

„Nun zur Feststellung, Herr von Rosthorn. Sie haben mir versprochen, daß Sie sich heute nacht aus der Scheune entfernt haben.“

„Richtig, ja, ich hatte gar nicht daran gedacht.“  
„Darf ich fragen, wohin Sie gingen?“

„Ich war“, Rosthorn zögerte, „nun wir hatten ziemlich viel getrunken, und da mußte ich ...“

„Ich kann mir vorstellen, was Sie vermisst haben, Freiherr“, lächelte Doktor Dernbach, „so siebzehn handfeste Burtschen können schon allerhand herunterbringen.“

Der Freiherr erwiderte das Lächeln: „Wir waren nur sechzehn, Herr Kriminalrat.“

„Ach ja richtig, natürlich. Und wie lange blieben Sie draußen?“

„Höchstens drei Minuten.“

„Ich danke Ihnen, Herr von Rosthorn.“

Als Rosthorn gegangen war, herrschte eine keitilane Stillschweigen.

(Fortsetzung folgt.)

## Wichtiges in Kürze

Die Mitarbeit der Schulen an den U. L. material-sammlungen wird sich künftig in Zeiträumen von je drei Monaten vollziehen. Der gegenwärtige Wettbewerb läuft von April bis einschließlich Juni. Reichsmarschall Hermann Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan für diesen Wettbewerb fünf Bilder mit eigenhändiger Unterschrift für die fünf besten Sammler und Sammlerinnen des Reichsgebietes zur Verfügung gestellt.

Gewerbliche Unternehmer mit ordnungsmäßiger Buchführung können noch am heutigen 10. April erneut Betriebsanlage und Warenbestandsaufnahmen bilden. Diejenigen Unternehmer, die nach der Neuregelung der Gewinnermittlung für 1941 einen Gewinnabführungsbetrag zu entrichten haben, werden die erste Teilzahlung auf diesen Gewinnabführungsbetrag erst am 1. Juni zu entrichten haben.

## Aus den Nachbargemeinden

Herrenberg. Als Veranstaltung der letzten Gruppe im Odo-Eben-Kreis wird am Sonntag in der Stadthalle ein Konzert stattfinden. Der Reinertrag fließt dem Kriegs-W.S.B. zu. Die Ausführenden des Konzertes werden die Männer- und Gemischten Chöre der Gruppe Herrenberg sein und der Gaumnistzug des R.N.D. wird die Chöre teilweise begleiten und auch einzeln im Rahmen der Veranstaltung auftreten. Eine Abwechslung in der Vortragsfolge bringt eine Tanzgruppe, gestellt vom B.D.M.-Werf. Die ganze Veranstaltung wird im Zeichen zweier froher schwäbischer Stunden stehen.

## Dienstplan der HJ.

J.M.-Gruppe 1/401. Freitag: Antreten sämtlicher J.M.-Führerinnen und Mädel der HJ. um 8 Uhr zu kurzer Besprechung um 3 Uhr im Saal.



# Schwäbisches Land

**62 v. H. mehr am Tag der Wehrmacht**  
 usg. Stuttgart. Am Tag der Wehrmacht, der am 28. und 29. März für das Kriegs-WD. 1941/42 durchgeführt wurde, spendete die Bevölkerung des Gau's Württemberg-Lothar ihren Soldaten durch Eintopfen, bei den Veranstaltungen und Vorführungen und über die Sammler der NS-Kriegsopferversorgung, der W.K. Abteilung Wehrmacht, des NS-Wehrkriegerbundes und des Deutschen Roten Kreuzes 1 682 831,92 Mark. Wie sehr dieses Ergebnis die Hingebung und Dankbarkeit der deutschen Heimat für ihre Soldaten aufzeigt, beweist der Vergleich mit dem Vorjahr. Damals war der Tag der Wehrmacht in unserem Gau mit 1 034 733,68 Mark die weitaus beste Sammlung des W.D. 1940/41 gewesen. In diesem Jahre wurden 648 078,24 Mark, das heißt 62,63 vom Hundert mehr gesammelt. Die Heimat war also am Tag der Wehrmacht auf dem Posten.

**Eine Groß-Dienststelle auf Rädern**  
 usg. Ulm. Der nach Entwurf und unter Leitung von H-Obersturmbannführer Freiherr von Massen-Pondau aus Reutlingen bei Neu-Ulm gebaute und unter der Führung von St.-Obersturmbannführer Wagner (Stuttgart) stehende Sonderzug der Einwandererzentrale Lismannstadt lief dieser Tage zu einem kurzen Aufenthalt in Ulm ein. Eine Führung durch die einzelnen Wagen zeigte, daß er geradezu ein technisches Wunderwerk darstellt. In ihm sind Meldestelle, Ausweistelle, Lichtbildstelle, Gesundheitsstelle, Staatsangehörigkeitsstelle und Berufseinstellstelle untergebracht, durch die täglich bis zu 400 Umsiedler „durchgeschleust“ werden können. Rund 50 000 Menschen wurden auf diese Weise bis jetzt erfasst.

**Lastkraftwagen landete in einer Küche**  
 Weissenstein, Kreis Göppingen. Der Fahrer eines Lastkraftwagens aus Calmbach verlor, als er die Böhmener Straße herabkam, die Herrschaft über sein Fahrzeug. Der Wagen landete in der Küche eines Landwirts. Dabei wurde der Fahrer zwischen Haus und Lastwagen eingeklemmt. Der 35jährige Mann war sofort tot. Die beiden Beifahrer kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Ladung mit Sunajorellen ging zum größten

Teil verloren. Die Vornage wurden vom Wagen geschleudert und die wertvollen Fische gingen zugrunde. Ein Teil davon konnte noch in den nahegelegenen Bach gebracht werden.

**Im Streit durch einen Schuß schwer verletzt**  
 Hochmöffingen, Kreis Rottweil. Bei Streitigkeiten unter jungen Burschen schoß der fünfzehnjährige Josef B. mit einem Kleinkalibergewehr auf einen seiner Kameraden, ohne jedoch zu treffen. Darauf richtete er die Waffe gegen den gleichaltrigen Adolf S. und traf diesen so schwer, daß er zusammenbrach. Mit einem Wagenschub wurde der Verletzte ins Krankenhaus nach Rottweil angefahren.

**Die Landeshauptstadt meldet**  
 Im Alter von 74 Jahren starb Generalmajor a. D. August Kündinger, der nach einer erfolgreichen Friedenslaufbahn im Dragonerregiment 25 im ersten Weltkrieg Kommandeur des Württembergischen Reserve-Dragoneregiments und des Manenregiments 19 war. Nach dem Kriege lebte Generalmajor Kündinger in Stuttgart und seit einigen Jahren in Berlin-Schöneberg.

In der Familie Bäuerle, Lindenpflanzstraße 28, sind gesunde Drillinge angekommen, und zwar drei Mädchen. Die Familie hat bereits drei Knaben, so daß sie jetzt drei Buben- und Mädchenpaare besitzt.

**Neues aus aller Welt**  
**Von einem Kind zu Tode gedrückt**  
 Als der Landwirt Jakob Koch in Heberlingen ein Kind aus dem Stall führen wollte, wurde er von dem stürzlich gewordenen Tier gegen die Stallwand gedrückt. Den schweren inneren Verletzungen ist Koch im Krankenhaus Singen erlegen.

**500 Jahre „Derkemer Wortschmarkt“**  
 Ein traditionelles Heimatfest in Dürkheim (Saarpfalz), der „Derkemer Wortschmarkt“ (Wurstmart) hat nun das respectable Alter von 500 Jahren erreicht, denn erstmals wird der Wurstmart in einer Urkunde aus dem Jahr 1442 erwähnt.

**Eine Hamsterkiste aus dem ersten Weltkrieg**  
 In Sondershausen (Thüringen) wurde

in der Wohnung eines alten Fränklers bei einer baulichen Veränderung eine riesige Kiste mit der Aufschrift „Ketten und altes Eisen“ gefunden. Die Wohnungsinhaberin gab an, die Kiste von ihrer verstorbenen Schwester geerbt und aus Pietät nicht geöffnet zu haben. Es stellte sich heraus, daß die Kiste mehrere hundert Lebensmittel wie Eier, Schinken, Speck, Kaffee, Kakao, Reis und Grieß enthielt, die zu Beginn des Weltkrieges 1914 bis 1918 gehäufert und dann vergessen worden waren. Sämtliche Lebensmittel waren verdorben und verbreiteten einen unangenehmen Gestank.

**WDM-Mädel tragen die Post aus**  
 In der Gauhauptstadt Dörfeldorf wurden erstmals im Reich 92 WDM-Mädel, die sich freiwillig gemeldet hatten, für den Dienst bei der Reichspost verpflichtet. Es handelt sich um Schülerinnen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Sie haben sich bereit erklärt, an zwei Nachmittagen in der Woche Postdienst zu tun und dienen hauptsächlich als Brief- und Bäckchenträgerinnen. Als Kennzeichen erhalten sie eine Armbinde mit der Aufschrift: Deutsche Reichspost - WDM-Kriegseinsatz.

**In einem Abflußbecken erfroren**  
 In Gatenhofen-Adlershorst war ein dreijähriger Junge spurlos verschwunden. Erst durch die Schneeschmelze fand der geheimnisvolle Vorgang seine tragische Aufklärung. Wie die Kriminalpolizei jetzt feststellen konnte, ist der Junge in dem Garten eines unbewohnten Grundstücks in ein anderthalb Meter tiefes Abflußbecken gefallen, das vom Schnee verweht war. Das Kind konnte sich nicht mehr mit eigener Kraft befreien und ist vermutlich erfroren.

**Furchtbares Blutbad eines Schwerverbrechens**  
 Der Schwerverbrecher Robert Schivel, der aus einem Strafgefängnis entwichen war, wurde in seiner Wohnung in Beuthen von vier Kriminalbeamten gestellt. Bei ihrem Eintreffen erhielten die Beamten sofort durch die Tür Pistolenschüsse. Der Verbrecher verletzte einen der Beamten und eine im Flur vorübergehende Frau. Als nach Heranhohlung von Verstärkungen die Polizei in die Wohnung eindrang, fanden die Beamten im Schlafszimmer vier Leichen vor. Schivel hatte seine beiden Kinder, die im Alter von 4 und 2 Jahren standen, und seine Ehefrau durch Kopfschüsse getötet und dann auch sein Leben durch Kopfschuß beendet.

**145 Juden beim Glücksspiel überrascht**  
 Bei einer nächtlichen Razzia überraschte in

**Letzte Nachrichten**  
**Das Eichenlaub für Oberst F. W. Müller**  
 aus. Aus dem Führerhauptquartier, 9. April. Der Führer verlieh heute dem Oberst Friedrich Wilhelm Müller, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm nachfolgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 86. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Budapest die Polizei in einem Kaffeehaus 145 Juden bei verbotenen Glücksspielen. Die Polizei verhaftete eine Reihe dieser Juden und führte auch mehrere von ihnen in ein Internierungslager ab.

**Wirtschaft für alle**  
**Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft**

Zu Einberufenen mit dem Reichsernährungsminister hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sander, den Reichshauptamtsleiter Landesbauernführer Staatsrat Buderz zu seinem Beauftragten für den Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft und der Kriegsernährungswirtschaft ernannt. Gauleiter Sander erklärt in der Erklärung der bevorstehenden Frühjahrseinstellung und der Bewegung der kommenden Ernte eine seiner vorbrüglichen und vornehmlichen Aufgaben. Nur durch restlose Mobilisierung der deutschen Arbeitskräfte, insbesondere der deutschen Frauen und der deutschen Jugend, kann diese schwierige Aufgabe gelöst werden. Die Vorbereitungen für einen großartigen Arbeitseinsatz der Jugend sind in diesen Tagen abgeschlossen worden. Die Heranführung einer großen Zahl ausländischer Arbeitskräfte wird in kriegsbedingtem Ausmaß erfolgen.

**Wiespreise.** Biberach: Ochsen 48 bis 50 Pfennig je ein halbes Kilogramm Lebendgewicht, Kälber 320 bis 410, Kühe 420 bis 600, Kalben 450 bis 640, Ziegen 225 bis 300 Mark. - Lananen:

**Heute wird verdunkelt:**  
 von 21.06 bis 6.12 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöel, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Calw, 9. April 1942

**Dankfagung**

Anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Obergefe. Otto Effig** durften wir in so reichem Maße aufrichtige Teilnahme entgegennehmen und möchten auf diesem Wege allen dafür herzlich danken. Besonders danken wir Herrn Prediger Palm für seine trostreichen Worte sowie den Sängern und dem Posaunenchor, nicht zuletzt aber auch Herrn Dr. Schmid und Sanitäts-Offiz. Albert Barth, die alles taten, ihren Landsmann am Leben zu erhalten und ihm noch ein Stück Heimat waren.

In tiefer Trauer:  
**Familie Wiltz, Effig, Oberpostschaffner mit Angehörigen.**

**Suche Hilfe**

für 3 - 4 Tage in der Woche auf einige Stunden.

**Frau Lore Weber - Müller**  
**Hermann Hofner - Straße 10**

Denken Sie an die **Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten** durch das DRK. Kreisstelle Calw, Bahnhofstr. 42

**Beachten Sie bitte,**  
 daß d. Bezugsgehalt für Zeitungen im voraus bezahlt werden muß. Unsere Ausstatter sind angewiesen, bis spätestens am 10. des Monats abzurechnen.

**Gebrauchter Waschtisch und Nachttisch**  
 oder Kommode sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Eine 30 Wochen trüchtige **Ruß- und Fahrkuh** verkauft **Friedr. Kappeler, d. Obere Untertelengenhards**

**Last uns in die Zukunft bauen!**

Nach dieser Erkenntnis handeln alle jene, die schon vor Jahren den sicheren Zukunftsschutz durch eine Lebensversicherung erworben. Dieser Besitz schafft seelische Ruhe und das Gefühl, den Launen des Schicksals gegenüber gewappnet zu sein. Wenn heute über 40 Millionen Lebensversicherungen in Großdeutschland bestehen und sich diese Gemeinschaft der Zukunft gesicherten täglich vergrößert, so zeigt dieses festgestellte Vertrauen zur Lebensversicherung, wie wertvoll ihr Schutz besonders auch im Kriege empfunden wird.

Ein Leben lang  
 Geborgensein durch Lebensversicherung!

**ZARAH LEANDER**

**Der Weg ins Freie**

Ein Ufa-Film mit Zarah Leander ist immer ein Ereignis.

In diesem dramatischen Film spinnen sich die Fäden des Schicksals von der glänzenden Falle gesellschaftlichen Lebens in Wien bis zum lächelnden Frieden eines mecklenburgischen Gutschloßes. Zwischen diesen beiden Polen erfüllt u. vollendet sich ein Frauenleben von leidenschaftlicher Größe.

**Deutsche Wochenschau.**  
 Freitag 19.30 Uhr, Samstag und Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr u. 17 Uhr.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

**VOLKSTHEATER Calw**

**Schützen-Gesellschaft Calw**

Am Sonntag, den 12. April, wird der diesjährige **Schießbetrieb im Schützenhaus auf der Steinrinne** aufgenommen. Das Betreten der Schießbahnen bzw. Wiesen ist, weil lebensgefährlich, verboten. Während der Schießübungen sind rote Wimpel am Anfang und Ende der Schießbahnen hochgezogen.

**Evang. Gottesdienste**

**Samstag, 11. April:**  
 1/2 8 Uhr Abendmusik des Posaunenchores in der Kirche;  
 1/2 4 Uhr Kirchenchorprobe.

**Sonntag Quasimodogeniti, 12. April:**  
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst Kirche;  
 10.45 Uhr Kinderkirche im Vereinshaus;  
 3 Uhr Trauerfeier für Hermann Schmitzle, Kirche;  
 5 Uhr Kirchenmusik: Kantaten von J. S. Bach für Chor, Einzelstimmen und Orchester und Orgel.

**Mittwoch, 15. April:**  
 8 Uhr Kriegsbefestigung.

**Donnerstag, 16. April:**  
 8 Uhr abends Bibelstunde.

**Biehverkauf**

Ab morgen Samstag steht ein frischer Transport tragender **oberländer Kalbinnen** in unseren Stallungen. Kauf- und Tauschliebhaber laden ein **Wilhelm und Emil Schill, Neubulach** Telefon 241 und 228

Eine gebrauchte **Bandsäge** sucht zu kaufen. **Christian Eisenbeis Stammheim** Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

**Efasit PUDER**

**Füße erfrischt, überangestrengt, brennend?**

Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhärtet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme und -Zinkur. Streu-Dose 75 Pf., Nachfüllbeutel 50 Pf.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich

Eine junge, fehlerfreie **Ruß- und Fahrkuh** verkauft **Bäuerle z. Hirsch, Oberkollbach**

Gut erhaltener, gefederter **Kinderwagen** und **Kinderbadewanne** zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Zu verkaufen:**  
 Strickmaschine mit Zubehör RM. 40.—,  
 Gasbackofen RM. 40.—.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Auch beim Kücheninventar durch ATA täglich Seife sparen!**

ATA säubert, putzt und poliert Holz, Glas, Email, Metall und Stein

**Togal**

Hervorragend bewährt bei **Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten**

**TOTALWERK MÜNCHEN**